

Wohin wir als Gäste des Bruderorgans „Neuer Weg“ „Munca de Partid“ (Parteilichen) auf unserer Reise durch die Sozialistische Republik Rumänien auch gekommen sind, seine Menschen haben das Land in einen riesigen Bauplatz verwandelt. Ob in der Schwarzmeerhafenstadt Constanta oder in der Stadt Tulcea, dem Tor zum romantischen Donau-Delta, überall sahen wir neue Industriebetriebe aus dem Boden wachsen, moderne Wohnhäuser in die Höhe klettern, Krankenhäuser, Schulen, Kindereinrichtungen und andere Gesellschaftsbauten entstehen.

Initiativreich, fleißig und mit schöpferischem Elan erfüllen die rumänischen Werktätigen, geführt von der Kommunistischen Partei, die Beschlüsse des XI. Parteitages der RKP mit Leben. Sie streben ein hohes Ziel an. Im Planjahr fünf 1976 bis 1980 ist vorgesehen, die sozialistische Industrie weiter zügig auszubauen. In diesem Zeitraum wird die Industrieproduktion unseres sozialistischen Bruderlandes jährlich um neun bis zehn Prozent wachsen. So steht es als Hauptrichtung für die Politik der Partei auf wirtschaftlichem Gebiet im Programm der RKP geschrieben, das auf dem XI. Parteitag der RKP zum „Aufbau der vielseitig entwickelten sozialistischen Gesellschaft und dem Vorschreiten Rumäniens zum Kommunismus“ beschlossen wurde.

Am Werktor des Metallurgischen Kombines in Tulcea begrüßten uns Parteisekretär Genosse Alexa Tudor und

Genossen arbeiten mit Parteiauftrag in Tulcea

Chefingenieur Genosse Gabril Pop. Dieses sich in unmittelbarer Nähe der Donau ausbreitende Werk ist ein Kind des Fünfjahrplanes 1971 bis 1975. Das ist seine Visitenkarte. 2000 Werk-tätige, davon sind 700 Mitglieder der RKP, produzieren jährlich 200 000 Tonnen kalzinierte Tonerde,

den Rohstoff für die Aluminiumherstellung. 1970 erfolgte der erste Spatenstich, 1973 nahmen die Metallurgen die Anlagen in Betrieb und erreichten 1975 die projektierte Leistung.

Genosse Tudor erzählte uns von ihrem Kampf, um die Bautermine zu halten und zu unterbieten. „Wir haben nach einem Generalstabsplan gearbeitet, und auch das kleinste Arbeitskollektiv wußte genau, welche Aufgaben es bis wann zu bewältigen hat.“ Viele technische Lösungen mußten sie finden. Dabei bewährte sich die enge Zusammenarbeit mit ungarischen Genossen. Im Rahmen des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wurde nach einer ungarisch-rumänischen Dokumentation in kurzer Zeit das Kombinat errichtet.

Sie hatten viele komplizierte Situationen zu meistern. „Hier bewährte sich unser Parteikollektiv“, erinnerte sich der Parteisekretär.

Eine große parteierzieherische Rolle spielen die Mitgliederversammlungen in den 18 Grundorganisationen des Kombines. Monatlich einmal treffen sich die Genossen und beraten dort die Aufgaben, die sich aus den Parteibeschlüssen für sie ergeben. Genosse Tudor unterstreicht ihre Bedeutung und betont: „Unsere Mitgliederversammlungen haben entscheidend dazu beigetragen, daß seit 1970 starke Parteikollektive entstanden sind. Darum bereitet das Parteikomitee des Kombines, ihm gehören 35 Mitglieder an, sie gründlich vor.“